

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. u. V. P.

1926

Monat November

Nr. 2

Es kommt der Tag!

„Fridericus Rex“, unser König und Held,
Wir schlugen den Teufel für dich aus der Welt!
So sangen wir stolz, als der Weltenbrand
Anno 14 uns führte in Feindesland.
Und wahrlich, wir haben die Feinde geschlagen,
Trotz Lebermacht, mit grimmem Behagen,
Gärten und Wälder er leibhaftig gekommen,
Es selbst mit dem Teufel noch aufgenommen.
Und siehe da, der Teufel kam! —
Nicht als offener, ehlicher Gegner, nein,
Als Freund schlich er sich in unsere Reih'n
Und wühlte und hegte, bis aufging die Saat
Von tödlicher Läst und feigem Verrat.
Und der rote Teufel, er schlich sich ins Geer:
In die Mauer, die trug vom Fels bis zum Meer
Ausgehalten im deutschen Gedanken,
Ohne zu weichen und ohne zu wanken,
Ward er grinsend mit teuflischem Hohn
Die lodernde Fadel der Revolution.
Und als er, von blindwütigem Haß befürt,
Deutschlands Ehre beschmutzt, Deutschlands Größe zerstört,
Da ließ, welsch' Dank für heldisches Ringen,
Deutschem Volk er die Marcellaise erklingen.
Du, mein Vaterland, du, in Schande und Schmach,
Sei dennoch stolz: Einst wird kommen der Tag,
Da wieder ertönt durch Donner und Blitz
Der herrliche Marsch des Alten Frieß,
Da es jubelnd hallt durch die deutsche Welt:
„Fridericus Rex, unser König und Held!“ (Grube.)

Zur Kenntnis!

Wir können allen unseren Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, daß wir dieses Nachrichtenblatt in Zukunft den Parteifreunden monatlich kostenlos zustellen werden.

Unsere Ansicht, die Berliner Zeitschrift „Unsere Partei“ mitzuliefern, kann nicht durchgeführt werden, da unterdes diese Zeitschrift statt aller 4 Wochen aller 14 Tage erscheint. Die erhöhten Kosten kann der Volksverein nicht tragen.

Wir hoffen, daß die kostenlose Belieferung aller Parteifreunde mit diesem Nachrichtenblatt dazu führt, daß sich alle Deutschnationalen mehr als bisher und mit größerem Interesse an der Parteiarbeit beteiligen werden.

Den Siegern vom 9. November 1918.

Schon vor und während des Weltkrieges übten die Reichstagsboten, die international gerichtet waren, einen verderblichen Einfluß auf die Handlungen der Reichsregierung aus. Manche gingen in ihrer Vaterlandslosigkeit und Würdelosigkeit, wie unter andern Emil Barth, Hugo Haase, Ludwig Cohn, Wilhelm Dittmann, Friedrich Ebert, Philipp Scheidemann, Arthur Crispian, Otto Landsberg, Georg Ledebour, Matthias Erzberger, soweit, daß sie offenen Hochverrat trieben. Noch weit schlimmer für Volk und Reich wurde der Reichstag, als man das parlamentarische System einführte und die altbewährten monarchistischen Einrichtungen abschaffte. Es hieß dann: „Das Volk sei souverän!“ „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!“ Das sind aber leere, demokratische Phrasen, die in der Wirklichkeit gar nicht bestehen. Das Volk wählt wohl in der Republik wie ehemals in der Monarchie die Reichstagsboten, jedoch mit dem Unterschied, daß die internationalen Abgeordneten jetzt eine derartige Macht besitzen, die sie zu reinen Parteipapas und Parteibonzen erhebt. Trotz aller Ereignisse, die die Feinde dem deutschen Volke angetan und es zu Sklaven herabgedrückt hatten, war ein großer Teil des Volkes so freuzumund und verblendet, daß es die Reichs- und Landtagswahlen dazu benutzte, um die trauglichsten und würdelosesten Subjekte und Schieber zu wählen. Solche Schädlinge brachten durch ihre mißbrauchte Gewalt das Reich und das Volk noch mehr in Elend und Not, so daß die Deutschen zum Gespött der ganzen Welt wurden. Jedes

minderwertige Volk, wie die Polen und Tschechen, erdreistete sich, mit den Deutschen zu machen, was sie wollen. Man faugt sie aus und behandelt sie wie das gemeinste Gefindel. Der Reichstag ist seit der glorreichen Republik zu einem reinen Hanswursttheater geworden, dessen internationale Vertreter zu allem bereit sind, um die Feinde zu befriedigen und das deutsche Volk noch mehr zu Geloten herabzubrücken.

Wenn man ferner bedenkt, mit welchen Lügen, Verleumdungen, Verdrehungskünsten diese sauberen internationalen Reichs- und Landtagsboten und ihre Presse gegen die Aufrechten und Vaterlandsfreunde arbeiteten, um sich in ihren Ministerstellen oder sonstigen maßgebenden Stellen zu halten, unbekümmert dessen, ob durch ihre Unfähigkeit und ihren Dilettantismus der Staat und das Volk zugrunde gehen, so ist das alles bezeichnend für die Mängel des parlamentarischen Systems. Die jüdisch eingestellten Demo-

Deutschnationale, kommt! Öeffentliche Versammlung.

Freitag, 26. November, 8 Uhr abends

Wintergarten-Spiegelsaal.

Emil Unger (ehemaliger Sozialdemokrat)

politischer Leiter der Vereinigung nationalgefinnter Arbeiterführer und Herausgeber des Deutschen Vorwärts spricht über:

„Deutsche Erlösung der Arbeiterschaft“

Freie Aussprache. Alle Parteifreunde sind eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei,
Volksverein Halle-Saalkreis.

traten, die Sozialdemokratie aller Richtungen und das Zentrum, haben die Revolution durchgeführt. Der Zentrumsabgeordnete Naden erklärte im November 1918 stolz: „Die Revolution haben wir vom Zentrum gemacht!“

Durch die Internationale mußten Hunderttausende aus ihrem Heimatlande flüchten und alles im Stiche lassen, was sich dann die fremden Eroberer aneigneten; Hunderttausende Auslandsdeutsche wurden aus fremden Ländern und aus den Kolonien bei Zurückbehaltung ihres Vermögens ausgewiesen, über 40 Milliarden Heeresgut mußten in Elsaß-Lothringen, Belgien, Polen und anderswo durch diese internationalen Revolutionäre, die sich brüsteten, Vertreter des Volkes zu sein, zurückgelassen werden. Aber noch mehr geschah, damit dieses revolutionäre Parteigefindel sich gut mästen konnte, das meiste Staats- und Privatgut in die Hände der Juden und Ausländer gleiten ließ. Von 375 Milliarden Volksvermögen im Deutschen Reich und 170 Milliarden in Oesterreich-Ungarn, also zusammen 545 Milliarden, wurden 2/3 davon durch die schwarz-rot-goldenen Bonzen in gewissenloser Weise durch republikanische Experimente, Futtertrippengewirtschaft und Hineingleitung in Feindeshände vergeudet. Außer dem Staate wurde die Wirtschaft zertrümmert und das Volk wie eine Zitrone ausgepreßt, hergelaufenen polnischen und russischen Kastrajuden Millionen in den Schoß gelegt, um Staat und Volk nach Kräften auszubeuten, während der deutsche Industrielle, Kaufmann, Handwerker, Landwirt vergebens nach Kredit suchte, um seine durch die Internationalen heruntergekommene Wirtschaft zu halten. Durch die Unfähigkeit dieser internationalen Parteipapas, die sich durch hohe Beamtengehälter und Diäten sicherten, Willen und Güter kauften, während das Volk hungerte und sich entblühte, kam die Inflation. Die Gelddruckmaschinen mußten Tag und Nacht arbeiten, damit Papiernoten massenweise unter das Volk verteilt werden konnten, welche an die Afsignaten der großen französischen Revolution erinnerten. Dieses wertlose Papier wurde besonders den Beamten und Arbeitern in die Hände ge-

brückt, um sie zu befriedigen und sie über einen solchen grenzenlosen Schwindel nicht sehen zu machen. Mit lachender Miene haben die internationalen Parteibonzen, wie die einstigen reichen Familien berarment, während ihre jüdischen Freunde und die Neureichen förmlich aus dem Boden wuchsen. Dabei wurde das Volk gegenseitig verhetzt und verleumdet, um dasselbe von allen Schandtat und Korruptionsmitteln abzulenken, die täglich von neuem von den erlesenen Volksvertretern der internationalen Parteien betrieben wurden. Und solche Leute nennen sich Volksvertreter, Vertreter der Arbeiter, welche sie wie Blutigel aussaugen und in den Hungertod treiben.

Zu alledem haben die Demokraten, Sozialdemokraten und das Zentrum jede nur passende Gelegenheit ausgenützt, um gegen den Willen der Mehrheit zu arbeiten und die republikanische Reichsverfassung zu sabotieren. Diese internationalen Parteien kennen nur solange ihre selbstgemachten Gesetze und die Weimarer Verfassung an, als ihre Macht und ihr Einfluß nicht Gefahr laufen. Das ganze widerliche und würdlose Schauspiel des Reichstages bis zum heutigen Tage hat jedem klarschauenden Deutschen den Beweis erbracht, daß das parlamentarische System ein Hohn und Spott auf das Deutschtum und das deutsche Volk ist.

Heraus deshalb aus der kommunistischen-, sozialdemokratischen-, demokratischen- und Zentrums-Partei. Verfallt aber auch nicht in den schweren Fehler, kleinen Splitterparteien, wie der materialistischen Wirtschaftspartei oder der Deutschvölkischen Freiheitspartei oder der Nationalsozialistischen Partei beizutreten. Den allein richtigen Weg geht ihr, deutsche Männer und Frauen, zur großen

alle Berufsstände und Konfessionen umfassenden Deutschnationalen Volkspartei.

Die Zukunfts-Aufgaben unserer Partei.

Machen wir uns zunächst einmal die Zusammensetzung und den inneren Charakter unserer Partei klar. Es ist diejenige politische Partei in Deutschland, welche das Recht hat, von sich zu sagen, daß sie die größte Volkspartei überhaupt ist. Allein die sozialdemokratische Partei hat etwas mehr Wähler (bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924: D. N. V. P.: 6,2 Millionen Wähler. Sozialdemokratische Partei: 7,8 Millionen Wähler). Aber die Sozialdemokratische Partei hat in der Hauptsache nur Wähler aus den industriellen Arbeitermassen. Sie ist eine Partei der Großstädte.

Dagegen die D. N. V. P. ist eine Partei, in welcher sich alle Volksstände zusammenfinden, auch die Landbevölkerung mit vielleicht 3 Millionen Wählern, aber auch Stadtbewölkerung mit etwa 3 Millionen nationalgesinnten Arbeitern, Beamten und Angestellten. In dieser großen Wählermasse stellen die sogenannten höheren Klassen nur eine verschwindend geringe Ziffer dar. Daher nennen wir uns mit Recht eine Volkspartei.

Die D. N. V. P. unterscheidet sich demnach sehr stark von der alten konservativen Partei, welche hauptsächlich auf dem Lande und in den östlichen Provinzen vorhanden war. Es ist ein gewaltig großer städtischer Flügel der großen Rechtsparteien entstanden, welcher vorher nicht da war, und die Partei hat ihre Geselligkeit vielmehr in das ganze Volk hinein ausgedehnt.

Nur eine große Volkspartei, die alle Berufsstände enthält, vermag eine große völkische Politik der gesamten Nation zu erfassen und durchzuführen. Jede Partei, die nur bestimmte Wirtschaftskreise besitzt (Wirtschaftspartei), ist von vornherein ein Mißgebilde. Auch die D. V. P., welche hauptsächlich von den nationalen Interessen der Industrie getragen wird, ist nur ein Bruchstück. Innerhalb einer großen Partei, wie der unsrigen, müssen die verschiedenen Teile der Nation sich miteinander verstehen, und wenn ihnen das gelingt, so ist diese Partei imstande, die Geschichte der ganzen Nation zu verwalten.

Wir dürfen und sollen stolz darauf sein, daß unsere Partei einen solchen starken Charakter als große Volkspartei hat. Es fällt dadurch auf sie die Aufgabe, den Kern der zukünftigen großen nationalen Rechte abzugeben. Es ist ein Zeichen, welches uns Mut und Hoffnung einflößen kann, daß es überhaupt gelungen ist, unter einem, aufs äußerste getriebenen radikalen Wahlrechte eine so große D. N. V. P. überhaupt zusammenzubringen.

Hieraus folgt aber für uns die Pflicht und Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Einheit, Größe und Kraft unserer Partei erhalten bleibt und daß sie den Charakter als Volkspartei bewahrt. Insbesondere dürfen wir es nicht dahin treiben, daß über irgendeiner politischen Einzelfrage, wenn sie auch so ernst und wichtig ist wie etwa die Außenpolitik, die Einheit der Partei verloren ginge. Denn damit würden wir das Werkzeug zerstören, ohne welches unsere Wiedereinrichtung als große Nation überhaupt unmöglich wäre. Keine Idealpolitik ist stark genug sich durchzusetzen, wenn dieses unentbehrliche Werkzeug durch unsere eigene Schuld zerbrochen wird. Seien wir mißtrauisch gegen alle Versuche unserer Gegner, uns zu spalten und über irgendeiner Einzelfrage auseinander zu treiben. Wir würden damit nur den schweren Fehler begehen, welchen die „Völkischen“ begangen haben. Wir würden kleine Splitterparteien schaffen, welche alle zusammen ohn-

mächtig sind, die innere Fremdherrschaft, unter der wir seufzen, und welche die eigentliche Ursache der äußeren ist, abzuwerfen.

Es besteht innerhalb unserer eigenen Reihen eine gewisse Müdigkeit und Verzweiflung, welche vor einem halben Jahre auf der Höhe war, und welche uns damals vielleicht einen starken Anfall von Stimmen im Falle einer Wahl gebracht hätte. Das verhängnisvolle Versagen unserer Freunde bei Gelegenheit der Provinziallandtagswahlen und Kreistagswahlen ist ein Zeichen dieser Stimmung. Es kommt einem verlorenen Feldzug gleich. Bei den nächsten Wahlen wird die Wahlmüdigkeit auf beiden Seiten groß sein, im linken wie im rechten Lager. Es fragt sich, wo sie am größten ist. Auch hier werden die Kämpfe durch die größere Nervenkraft und Ausdauer entscheiden.

Die große Politik ist kein Vergnügen. Die Nervenprobe, welche unsere Freunde in den letzten zwei Jahren auszuhalten hatten, ist nicht klein gewesen und eine gewisse Ermüdung kein Wunder. Aber die Müdigkeit darf nicht bis zum Selbstmord gehen. Wir müssen uns aufraffen und den nächsten Aufgaben ins Auge sehen. Jeden Augenblick können wir vor einer Reichstagswahl und Landtagswahl stehen. Wir müssen uns unserer Kraft und unserer Pflicht bewußt werden.

Agitationsmaterial.

Die Folgerung aus den Sachsenwahlen. Man ersieht aus den Wahlergebnissen, daß nicht etwa über die bisherige Regierung der großen Koalition ein Strafgericht der Wähler hereingebrochen ist, sondern daß es sich um eine allgemeine Abwendung von den alten Parteien, und um den Sieg des Materialismus über den den alten Parteien innewohnenden Realismus politischer Grundzüge handelt. Denn das muß festgehalten werden: Nie und nimmer hätten Wirtschaftspartei und Aufwertungspartei zusammen 14 Mandate der alten bürgerlichen Parteien wegnehmen können (den Deutschen Volkspartei 7 Mandate, der Deutschen Volkspartei 7 Mandate und den Völkischen Parteileuten 2 Mandate), wenn sie nicht ihren Anhängern materielle Vorteile aller Art — namentlich weniger Steuern und höhere Aufwertung versprochen hätten. Dabei arbeiteten beide Parteien mit ganz demagogischen Mitteln: Die Aufwertungspartei beschwieg ihren Anhängern, daß der sächsische Landtag auf die Aufwertungsfrage nicht den geringsten Einfluß hat, während die Wirtschaftspartei groteske Unwahrscheinlichkeiten über Steuern und Wohnungszwangswirtschaft verbreitete, so daß sogar höherer Behörden ihren Ausstreunungen amtlich entgegengetreten mußten. Man begreift, daß auf solche Weise Konjunkturgewinne leicht zu erzielen sind. Es werden sich aber nicht aufrechterhalten lassen. Denn die Wirtschaftspartei, die bisher im Landtag nicht vertreten war, wird zusammen mit der Aufwertungspartei nun ihre Versprechungen wahr machen müssen. Und da beide das nicht können, werden ihre Wähler sehr bald ernüchtert werden.

So schreiben die „Hallischen Nachrichten“ vom 3. November 1926. Ausnahmsweise können wir diesen Artikel voll und ganz unterzeichnen.

„Allgemeine Zeitung“ und Sachsenwahlen. Bei der Besprechung des Wahlergebnisses schreibt die „Allgemeine Zeitung“, daß die Deutsche Volkspartei noch am günstigsten abgeschnitten habe. Woher man solche Weisheit nimmt, wenn die D. N. V. P. 5 Mandate verliert und die D. V. P. 7 Mandate, ist uns ungreiflich. Am günstigsten von den großen Rechtsparteien hat also die Deutschvölkische Volkspartei abgeschnitten und das trotz der großen Propaganda mit Stresemanns außenpolitischen „Erfolgen“.

Wirtschaftspartei und Offizierspensionen. Der Geschäftsführer der Wirtschaftspartei in Halle (Herr Gerber) sagte am 24. Oktober in einer öffentlichen Handwerkerversammlung der D. N. V. P., als der Abgeordnete Nieseberg die Streichung der Pensionen für die Novembergrößen und Revolutionshelden forderte, „das wäre einseitig, man müßte dann auch den Offizieren die Pensionen entziehen“. Er hat also als Vertreter der Wirtschaftspartei gewagt, die Novemberrevolutionäre mit den Offizieren der alten Armee auf eine Stufe zu stellen.

Nur eine Anfrage. Die am 26. Oktober stattgefunden große koloniale Kundgebung in der „Saalschloßbrauerei“ zu Halle, sollte erst eine volksparteiliche Kundgebung werden, dann sollte es eine überparteiliche Kundgebung mit allen vaterländischen Verbänden sein und wurde zum Schluß nach den Presseberichten der hallischen Zeitungen und auch der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ eine riesige volksparteiliche Kundgebung. Allerdings mit den Massen der vaterländischen Verbände. Wer ist nun hier düpiert? Die vaterländischen Verbände oder die Presse?

Auch eine Berichtigung. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschvölkischen Freiheitspartei (deren Stimmenzahl in Sachsen von 80 000 auf 10 000 zurückgegangen ist) im Stadtverordnetenparlament, überfand uns zu unserer Notiz „Für eine Schwachbude“ in der Nr. 1 unserer Nachrichten folgende Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß sich in der Stadtverordnetenversammlung eine besondere nationalsozialistische Fraktion gebildet hat. Wahr ist vielmehr, daß die völkische Fraktion seit Einzug in das Stadtparlament aus Anhängern der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung

und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei besteht." Das mag richtig sein. Deswegen bleibt doch die Tatsache bestehen, die wir auch nur fundiert wolle, daß Herr Dr. Schulte von den völkischen Parteileuten zu den Nationalsozialisten übergetreten ist. Sehr oft stimmt Herr Dr. Schulte abweichend von seinen Fraktionsfreunden mit den Kommunisten und Sozialdemokraten. Was die Linke im Stadtverordnetenparlament fortgesetzt treibt, ist Phrasendrescherei überster Art, sind Reden ohne Taten. Die Bürgerchaft wird darüber bei der nächsten Wahl richtig urteilen und den S. P. D.-Leuten und Kommunisten den verdienten Fußtritt geben.

Achtung, Landwirte! Im Saalkreise werden Flugblätter an die Landwirte verteilt mit der Aufforderung, sich den deutschböckischen Bauernschaften anzuschließen. Deutsche Landwirte, man will damit versuchen, Uneinigkeit in eure geschlossenen Reihen zu tragen, eure Kampffront zu schwächen, zu zersplittern. Gebt diesen Zerplünderern die richtige Antwort: Alle Landwirte sind und bleiben Mitglieder und Mitkämpfer der großen Deutschnationalen Volkspartei.

Der Mann muß leben. In der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Oktober machte sich zum ersten Male auf der Tribüne die Empörung der deutschnationalen und anderen bürgerlichen Tribünenbesucher in drastischen lauten Zurufen gegen die wieder einmal stundenlang redende Linke Luft. Den Kommunisten und Sozis war dies höflich unangenehm, denn sie glaubten bisher, daß sie die Tribüne für sich allein in Erbpacht genommen hätten. Ein Genosse der S. P. D. schrieb einem Deutschnationalen zu: „Du Hund, wenn wir dich erwischen, schlagen wir dich tot!“. In der Protokollsammlung des Stahlhelms gegen das Reichsbanner, wo die Reichsbannerleute feige knifsen, erschien unerkannt im „Wintergarten“ der kommunistische Stadtverordnete Höder. Der oben genannte Deutschnational, der ebenfalls in dieser Versammlung war, hätte sich jetzt rächen und den Genossen Höder wegen des obigen Zurufes zur Rede stellen können. Das tat er nicht, weil er zu anständig war. Herr Höder wurde als Gast behandelt. Dafür hörte er, der Kommunist Höder, sich den ersten und letzten Vers des Deutschlandliebes stehend an und zwar freiwillig, ohne daß ihn jemand dazu aufgefordert hätte. Bravo, Herr Höder! Der Mann muß leben, wenn sein Sowjetbanner auch fiel.

Das Sowjet-Paradies. Der Bericht der Außerordentlichen Kommission (Tscheta) weist für die ersten neun Monate dieses Jahres 2543 Verhaftungen durch die Beamten der Kommission auf, sowie 6320 (in Worten: Sechstausenddreihundertundzwanzig) Vollstreckungen von Todesurteilen. Für solches Paradies mögen sich die deutschen Arbeiter bedanken.

In die vernünftigen Sozialdemokraten. Genau wie im Reichsbanner Halle, so sind auch in dem Ortsverein der S. P. D. Gegensätze vorhanden, die sich kaum überbrücken lassen. Die letzten Mitgliederversammlungen brachten scharfe Auseinandersetzungen. Die Sozialdemokraten Drescher, Waentig, Hesse, Albert Müller und Dehlschlager, die für die Hohenzollernabfindung und die große Koalition eintraten, wurden am 5. November von dem kommunistischen „Klassenkampf“ öffentlich als Verräter beschimpft und von ihren eigenen Genossen mündlich in der schärfsten Weise angegriffen. Wir empfehlen den obigen Herren, zu Kreuze zu kriechen und sich der berühmten Mehrheit zu fügen oder aber aufrecht, wie die Altsozialisten in Sachen, ihre wahre Meinung, die sie aus beruflichen oder anderen Gründen nur nicht frei äußern dürfen, offen zu vertreten. Daß der Stadtverordnete Müller vom Seimadient und Herr Dürfeld sowie die anderen Herren sich überhaupt noch in der S. P. D. befinden, ist verwunderlich, sie gehören ganz wo anders hin, als unter die Gewerkschaftsbauerredner.

Wir und die erwerbslosen Angestellten. Die Deutschnationalen Volkspartei legt Wert darauf, festzustellen, daß die Vertreter der erwerbslosen Angestellten niemals mit der Deutschnationalen Volkspartei Fühlung genommen haben. Als ein einziges Mal 2 Herren erschienen, wurden diese von dem Geschäftsführer der Partei gebeten, ihn zu den Versammlungen der erwerbslosen Angestellten einzuladen. Das ist nie geschehen, im Gegenteil, man holte sich den satfam bekannnten Kommunisten Höder, der dann mit den linksingelegten Erwerbslosen wie der Elefant im Porzellanladen den Magistrat vor den Kopf stieß. Im Erwerbslosen-Angestellten-Ausschuß terrorisiert eine Minderheit, die links eingestellt ist, die bürgerlichen erwerbslosen Angestellten. Wie lange wollen diese sich das gefallen lassen?

Der Jahresring der Filzlatzscherevolution. Am 9. November vor 8 Jahren wurde unser rebefreundiger Stadtverordneter Kilian König von Halle. Mit vor Stolz geschwellter Brust kaufte er mit dem Auto und der roten Fahne einher. „Wann kehrt du wieder, goldne Zeit, so froh und ungeunden“ wird Kilian heute singen. Heute, nach 8 Jahren, ist der König von seinem Thron bereits herabgestiegen und schreibt sich die Finger blutig nach einem Bürgermeisterposten, leider hat es noch nicht geklappt. Wenn alle Revolutionsgrößen einen fetten Posten erreicht haben, dann ist das Ziel erreicht. Das deutsche Volk wird dann am Rande des Grabes stehen, oder auch schon in diesem selbst liegen. Deshalb niemals wieder eine rote Herrschaft, niemals wieder Kilian-Königs-Herrlichkeit.

Veranstaltungsberichte.

Einweihung der Burg Wettin. Zahlreiche Parteifreunde nahmen zwanglos an der Feier in Wettin teil. Die Beteiligung im allgemeinen war sehr groß. Unsere Wettiner Parteimitglieder haben bei den Vorbereitungen viel geleistet. Hoffen wir, daß die Umgestaltung der Burg und die letzte große Rundgebung dazu beitragen werden, die heute noch zum Teil in kommunistischen Fahrwässern schwimmende Wettiner Einwohnerschaft zum nationalen Gedanken zu bekehren. Besonderer Dank aber gebührt unserem treuen Parteifreund und Stadtverordneten Konjul Dr. Lehmann, der mit Hingabe und Opfermut für die Erwerbung der Burg Wettin eingestrichelt hat.

Dr. Ellenbeck, M. d. R., Düsseldorf, sprach am Donnerstag dem 21. Oktober, im Spiegelsaal des „Wintergartens“ über „Wege zur deutschen Freiheit“. Die Versammlung war leblich besucht, obwohl der Eintritt frei war. Die Parteifreunde jedenfalls, die dem ausgezeichneten Vortrage beizuhören, haben es nicht bereut. Dr. Ellenbeck entwickelte ganz neue Gedanken. Stresemanns Tätigkeit als Außenminister beurteilte er sachlich, mußte sie aber als erfolglos ablehnen. Eine Diskussion fand nicht statt.

Zwei Kaiserin-Gedächtnisfeiern fanden am Freitag, dem 22. Oktober, statt. Am Nachmittag hatten sich zahlreiche Parteifreundinnen der Gruppe Süd-West im „Hofjäger“ versammelt. Der zur Verfügung gestellte Saal erwies sich als viel zu klein. In Vertretung der erkrankten Gruppenleiterin begrüßte Geschäftsführer Poche die Frauen und wies auf die Verdienste, auf das Leben, das Wirken und das erschütternde Sterben der Kaiserin Augusta Viktoria, unserer Landesmutter, hin. Ein Lichtbildvortrag des Herrn Poche über „Deutsche Frauen in Notzeiten“ füllte den zweiten Teil des Nachmittags aus. Eine Deputation wurde gewählt zum Besuch der Gruppenleiterin, Frau Schönleiter, um ihr baldige Genesung und Wiederübernahme ihrer Tätigkeit in der Partei zu wünschen.

Abends um 8 Uhr fand die Gedächtnisfeier der Gruppe Nord-Ost im „Kaiserhof“ statt. Trotz der großen Feier des Königin-Luise-Bundes, an der auch zahlreiche Parteifreunde teilnahmen, war auch hier der Besuch gut. In Vertretung des Leiters begrüßte Parteifreund Benemann die Erschienenen. Darauf folgte der Lichtbildvortrag (siehe oben) des Geschäftsführers Poche, der reichen Beifall erhielt. Herr Benemann erinnerte mit zu Herzen gehenden Worten an die gütige Landesmutter, die nur als tote in ihr Vaterland zurückkehren durfte. Von 10 Uhr ab wurden Partei- und Organisationsfragen besprochen. Parteifreund Hlmann forderte Unterstützung in der Kolonialfrage.

Für das Handwerk und den Mittelstand. In einer öffentlichen Deutschnationalen Handwerker- und Mittelstandsversammlung sprach am Sonntag, dem 24. Oktober, vormittags, im neuhergerichteten Saal des Engelhardt-Vierhauses unser Reichstagsabgeordneter, Väter-Ehren-Obermeister Nieseberg, über „Die Belastung des Handwerks“. Der Saal war mit Handwerkern aller Parteierichtungen gefüllt, die den Ausführungen Niesebergs mit großem Interesse folgten. Die Vertreter der Wirtschaftspartei glauben, Propaganda für ihre Partei machen zu können, mußten sich aber eine gründliche Wutur gefallen lassen. Alle Handwerker und Mittelständler gehören in die große Deutschnationalen Volkspartei. An der Aussprache beteiligten sich: Schlossermeister Michel, Fleischermeister Mangold, Herr Gerber und Herr Poche. Von letzterem wurde folgende Entschlieung eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die heute in der von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen öffentlichen Mittelstandsversammlung zahlreich anwesenden Angehörigen des Mittelstandes, besonders des Handwerks, erheben den schärfsten Einspruch gegen die Absicht der Linksparteien, durch Einführung der Eigenregie und durch Einrichtung kommunaler Reparaturwerkstätten den Mittelstand, das Handwerk, zu vernichten. Der Mittelstand wird heute vom Staat so mit Steuern belastet, daß er gegen alle Sozialisierungsvorwürfe in Wahrung seines kümmerlichen Daseins in Zukunft stärkere Mittel zur Abwehr erlangen muß.“

Deutsche Hausmusik. Einen hochinteressanten Abend veranstaltete am Dienstag, dem 28. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Lage zu den drei Degen“ der Frauenausschuß des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei unter der Leitung seiner Vorsitzenden Frä. Pfanne. Die Bezirksdamen hatten fleißig Karten verkauft, und so war der große Saal am Abend beinahe gefüllt. Prof. Schering hielt einen Vortrag über „Deutsche Hausmusik“. Ferner wirkten mit: Frau Girtle (Gesang), Frä. Schering (Klavier), Frä. Mathy (Klavier), Frä. Banse (Violine), Frä. Seehausen (Klavier).

Der Beifall war sehr groß. Es war einmal eine angenehme Abwechslung im politischen Leben der Partei. Anscheinend verlaufen hatte sich an diesem Abend in die Lage der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Hesse vom Bergarbeiterverband. Nun, jedenfalls aber hat er feststellen können, daß die hallischen Frauen in ihrer großen Mehrzahl nicht in der S. P. D., sondern in der Deutschnationalen Volkspartei organisiert sind.

Landesparteitag. Der Landesverband Halle-Merseburg hielt am Sonnabend und Sonntag hier in Halle seinen Parteitag ab, der sehr unter der Ungunst des Wetters und somit unter mangel-

haften Besuch zu leiden hatte. Im festlich geschmückten großen „Thaliaaal“ begrüzte am Sonnabend abend der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Schiele, die Parteifreunde und Gäste. Prof. von Wolff wies darauf hin, daß dieser Abend besonders den Kulturfragen gewidmet sein sollte. Die Abgeordnete Annagrete Lehmann wies in glänzender, fein durchdachten Vortrag auf die Gefahren der jetzigen Kulturpolitik hin. Die Musik stellte die Bergkapelle. Parteifreund Robert Förster rezitierte und Frau von Lentz sang reizende Lieder.

Heilberufe und D. N. V. P.

Der Sonntag vormittag brachte eine sehr gut besuchte Tagung der Angehörigen der Heilberufe (Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Dentisten) im „Stadtschützenhaus“. Nach einem Vortrag des Abgeordneten der Partei, Dr. Gaedekamp, über „Bezugsfragen in den Parlamenten“ sprach ein Vorstandsmitglied des Halleischen Apothekervereins und ein Tierarzt. Der Vorsitzende der Gruppe der Heilberufe, Dr. Seeligmüller, richtete dann an die Anwesenden, die fast alle ausnahmslos nur unserer Partei angehörten, die Bitte, in der Partei aktiv tätig zu sein. Reichstagsabgeordneter Gemeter erklärte sich sojourn bereit, im Reichstagsabgeordnetenrat der Heilberufe mit zu vertreten. Anwesend waren auch der 1. Vorsitzende des Volksvereins Halle, Schulrat Wuffe, der Landesverbandsvorsitzende Dr. Schiele und der 2. Vorsitzende des Volksvereins, Herr von Werder-Sagisdorf.

Mittags 12 Uhr fand im Landesverbandssitzungsaal die Aussprache über den Vortrag der Abgeordneten Annagrete Lehmann statt. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Entschließung.

Die zum Landesparteitag Halle-Merseburg versammelten deutschnationalen Lehrer und Eltern bitten dringend die Reichstagsfraktion beim Zusammentritt, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß endlich das Reichsschulgesetz Wirklichkeit wird.

Deutschnationale Volkspartei und Vaterländische Verbände.

Die Haupttagung des Landesparteitages fand nachmittags 2 Uhr im „Stadtschützenhaus“ statt. Die Stahlhelmkapelle eröffnete diese mit einem Marsch. Nach den Begrüßungsworten von Dr. Schiele sprach ein Vertreter des Landesverbandes Anhalt. Zahlreiche Angehörige und Führer vaterländischer Verbände waren als Gäste anwesend, darunter auch Oberstleutnant Quenterberg. Hauptmann Schmidt, Hannover, M. d. R., sprach über „Die zukünftigen Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei“. Er betonte besonders, daß die vaterländischen Verbände bzw. ihre Mitglieder der Partei angehören müßten. Die D. N. V. P. werde mit allen Mitteln wiederum die Arbeit der V. V. D. unterstützen.

Partei und Arbeiterschaft.

Ueber dieses Thema sprach der Arbeiterführer Abg. Hülfers, Breslau. Er ließ keinen Zweifel daran, daß die Unternehmer zum größten Teil selbst daran mit schuld sind, wenn ein großer Teil der Arbeiter heute noch den marxistischen Führern nachläuft. Ohne Arbeiterschaft kann selbstverständlich nicht regiert werden, aber mit der Arbeiterschaft gegen Sozialdemokratie und ohne sie. Er wies auf den starken deutschnationalen Arbeiterbund besonders hin.

Das Deutschlandlied beschloß die Worte Hülfers.

In der Aussprache kamen zu Worte Reichstagsabgeordneter Landrat Dr. Gercke, Reichstagsabgeordneter Gemeter für die Landwirtschaft und Landtagsabgeordneter Horn für den Mittelstand und das Handwerk. Parteifreund Unterstaatssekretär v. Graevenitz dankte dem Vorsitzenden Dr. Schiele für sein Wirken in der Partei.

Die Gruppe Süd-Ost hielt am Donnerstag, dem 4. November, im „Stadtschützenhaus“ eine gut besuchte Versammlung ab. Frau Brüggemann hielt die Begrüßungsansprache. Geschäftsführer Rothe sprach dann über die politische Lage und beschäftigte sich besonders eingehend mit der Frage der Volksschule. Ein Lichtbildervortrag, ebenfalls durch Herrn Rothe, behandelte einen „Großkampftag im Westen“. Herrliche Bilder, zum Teil von den Gegnern erbeutet, zeigten in vortrefflicher Weise die Vorbereitung und Durchführung einer deutschen Offensive. Die Anwesenden folgten nicht mit Weisfall. Das Deutschlandlied wurde gesungen.

Im Frauenausschuß sprach am Donnerstag, dem 4. November, im Landesverband Fräulein Hertwig über ihre Erlebnisse in Ungarn und Frau Stadtb. Wampel über die kommunale Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Köln.

Oberpräsident Winnig in Halle.

Der früher sozialistische Oberpräsident von Ostpreußen, Aug. Winnig, sprach am Sonnabend, dem 6. November, nachmittags, auf Einladung der deutschnationalen Industrie-Gruppe im Hotel „Stadt Hamburg“ über „Arbeitertum und Volkstum“. Mit großer Aufmerksamkeit und Interesse folgten alle Anwesenden seinem Vortrag. Die Aussprache ergab viel Anregungen.

Am Abend sprach Winnig noch einmal im Saal des Landesverbandes vor eingeladenen Vertretern der vaterländischen Organisationen und vor den Parteimitarbeitern des halleischen großen Ausschusses.

Vortragskalender.

Saalkreis. Im Saalkreis finden vom 9. November bis 15. Dezember folgende Versammlungen statt mit untenstehender Tagesordnung:

9. November in Kirchledau; Nedner Geschäftsführer Rothe.
10. November in Könnern; Nedner v. Lentz.
11. November in Deesenlaublingen; Nedner Geschäftsführer Rothe.
12. November in Unterpeitzen; Nedner Herr v. Werder.
13. November in Salena; Nedner Geschäftsführer Rothe.
15. November in Dornitz; Nedner Herr v. Werder.
18. November in Wettin; Nedner Geschäftsführer Rothe.
19. November in Nauendorf; Nedner Herr v. Werder.
22. November in Böbesin; Nedner Sekretär Lübke.
23. November in Mallwitz; Nedner Geschäftsführer Rothe.
24. November in Leicha; Nedner Geschäftsführer Rothe.
25. November in Seeben; Nedner Geschäftsführer Rothe.
26. November in Gimritz; Nedner Sekretär Lübke.
29. November in Böslau; Nedner Herr v. Lentz.
30. November in Nietleben; Nedner Herr v. Werder.
1. Dezember in Hoberitz; Nedner Herr v. Lentz.
2. Dezember in Brachstedt; Nedner Herr v. Werder.
3. Dezember in Niemberg; Nedner Sekretär Lübke.
7. Dezember in Heideburg; Nedner Herr v. Lentz.
8. Dezember in Diemitz; Nedner Herr v. Werder.
9. Dezember in Zwintschöna; Nedner Herr v. Werder.
10. Dezember in Ammendorf; Nedner Geschäftsführer Rothe.
13. Dezember in Böllniz; Nedner Geschäftsführer Rothe.
14. Dezember in Gröbers; Nedner Herr v. Lentz.
16. Dezember in Wörmitz; Nedner Sekretär Lübke.

Tagesordnung überall: 1. Begrüßung, 2. Vortrag: „Weltwirtschaftsmanifest und Landwirtschaft“, 3. Kolonialfilm: „Verlorenes Land“, 4. Vortrag über die politische Lage, 5. Reichswehrtfilm: „Wer treu gedient hat seine Zeit“, 6. Lustspiel. Die umliegenden Ortschaften werden gebeten, mit allen deutschnationalen Wählern zu erscheinen.

Gruppe Süd-West. Freitag, den 12. November, nachmittags 4 Uhr, Gruppenversammlung im „Hofjäger“. Vortrag Prof. Stabe: „Große und kleine Zahlen“. Anschließend Aussprache über Schulfragen.

Gruppen Mitte-West und Mitte-Ost. Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, große politische Versammlung im „St. Nikolaus“. Landtagsabgeordneter Herrmann spricht über die politische Lage. Außerdem andere Darbietungen. Gäste willkommen.

Sausangestelltengruppe. Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr, im Landesverband Jahresfest und Abendsfeier. Sonst jeden Mittwoch abend Versammlung im Landesverband.

Öffentliche Versammlung Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“. Der Vorsitzende der Vereinigung nationalgesinnter Arbeiterführer und Herausgeber des „Deutschen Vorwärts“, Emil Unger, Berlin, spricht über „Deutsche Erlösung der Arbeiterschaft“. Alle Parteien sind eingeladen.

Gruppe Süd-Ost. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im „Schultheiß“, Merseburger Straße, Abendsfeier. Kurt Diete, Salzmünde, spricht über „Deutsche Abent“.

Gruppen Nord-Ost und Nord-West. Freitag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“, Reilstraße, Vortragsabend. Frau Dr. Vanger spricht über „Ernst Moritz Arndt“. Anschließend Aussprache.

Jugendgruppe. Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Mars-la-Tour“ Weihnachtsfeier. Sonst Treffens jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Mars-la-Tour“ (für die Erwachsenen) und Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle der Freieschule (Kinder).

Deutschnationale Parteifreunde! Werbt neue Mitglieder, redet überall im Sinne der Partei. Sorgt für neue deutschnationale Wähler. Sprecht zu den S. P. D.-Leuten über den Verrat des Reichsbanners, über das Paschatum der S. P. D.-Partei. Macht den Kommunisten die erfolgte Rückkehr des bolschewistischen russischen Staates zum kapitalistischen Staate, zu einem nationalen Staate klar. Ueberzeugt die Mitglieder der Wirtschaftspartei, daß man um seiner politischen Gesinnung willen, nicht wegen materialistischer Interessen, einer Partei angehören muß. Führt die verärgerten Mitglieder der einflusslosen Splitterparteien zur großen Deutschnationalen Volkspartei zurück. Ziel ist zu tun für die einzige Rechtspartei, für die alle Stände, alle Berufsschichten, arm und reich, in sich vereinigen.

Deutschnationale Volkspartei.

Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Partei, Alte Promenade 10, entgegen genommen.

Notationsdruck von Otto Schiele, Buch- und Anst.-Druckerei, Halle (Saale).

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Pöche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. u. V. P.

1926

Monat November

Nr. 2

Es kommt der Tag!

„Fridericus Rex“, unser König und Held,
Wir schlugen den Teufel für dich aus der Welt!
So sangen wir stolz, als der Wellenbrand
Anno 14 uns führte in Feindesland.
Und wahrlich, wir haben die Feinde geschlagen,
Trotz Uebermacht, mit grimmem Weshagen,
Gärten und war er leibhaftig gekommen,
Es selbst mit dem Teufel noch aufgenommen.
Und siehe da, der Teufel kam! —
Nicht als offener, ehrlicher Gegner, nein,
Als Freund sächlich er sich in unsere Reih'n
Und wühlte und hegte, bis aufging die Saat
Von tödlicher List und feigem Verrat.
Und der rote Teufel, er sächlich sich ins Meer:
In die Mauer, die trug vom Fels bis zum Meer
Ausgehallen im deutschen Gedanken,
Ohne zu weichen und ohne zu wanken,
Warf er grinsend mit teuflischem Hohn
Die lobende Fackel der Revolution.
Und als er, von blindwüt'gem Hass betört,
Deutschlands Ehre beschmutzt, Deutschlands Größe zerstört,
Da ließ, welch' Dank für heldisches Ringen,
Deutschem Volk er die Marcellaise erklingen.
Du, mein Vaterland, du, in Schande und Schmach,
Sei dennoch stolz; Einst wird
Da wieder erkönt durch Donner
Der herrliche Marsch des Alters
Da es jubelnd hallt durch die
„Fridericus Rex, unser König

Zur Rem

Wir können allen unseren Mitteilungen machen, daß wir dieses Monatsheft der Deutschnationalen Volkspartei freunden monatlich kostenlos zu liefern, kann nicht durchgeführt werden. Unsere Absicht, die Berliner Zeitschrift statt aller 4 Wochen alle höchsten Kosten trau der Volksverein zu übernehmen, wird durch die teure Arbeit mit diesem Nachrichtenblatt dazu nationaler mehr als bisher und mehr Parteiarbeit beteiligen werden.

Den Siegern vom 9.

Schon vor und während des Weltkrieges, die international gerichtet war, fließ auf die Handlungen der Reichsregierung in ihrer Vaterlandslosigkeit und Wühler Emil Barth, Hugo Haase, Ludwig Friedrich Ebert, Philipp Scheidemann, Landsberg, Georg Ledebour, Matthias offen Hochverrat trieben. Noch in Reich wurde der Reichstag, als man einführte und die altbewährten monarchische. Es hieß dann: „Das Volk gewalt geht vom Volke aus!“ Das Wahrsagen, die in der Wirklichkeit gewählt wohl in der Republik wie eh Reichstagsboten, jedoch mit dem Unter Abgeordneten jetzt eine derartige Parteiapparats und Parteibonzen erhob die Feinde dem deutschen Volke angete gedrückt hatten, war ein großer Teil und verblendet, daß es die Reichs- und mußte, um die trauglichsten und würdelosen Subjekte und Schieber zu wählen. Solche Schädlinge brachten durch ihre mißbrauchte Gewalt das Reich und das Volk noch mehr in Elend und Not, so daß die Deutschen zum Gespött der ganzen Welt wurden. Jedes

mindertwertige Volk, wie die Polen und Tschechen, erdreistete sich, mit den Deutschen zu machen, was sie wollen. Man saugt sie aus und behandelt sie wie das gemeinste Gefindel. Der Reichstag ist seit der glorreichen Republik zu einem reinen Hanswursttheater geworden, dessen internationale Vertreter zu allem bereit sind, um die Feinde zu befriedigen und das deutsche Volk noch mehr zu Geloten herabzubringen.

Wenn man ferner bedenkt, mit welchen Lügen, Verleumdungen, Verdrehungskünsten diese sauberen internationalen Reichs- und Landtagsboten und ihre Presse gegen die Aufrechten und Vaterlandsfreunde arbeiteten, um sich in ihren Ministerstellen oder sonstigen maßgebenden Stellen zu halten, unbekümmert dessen, ob durch ihre Unfähigkeit und ihren Dilettantismus der Staat und das Volk zugrunde gehen, so ist das alles bezeichnend für die Mängel des parlamentarischen Systems. Die jüdisch eingestellten Demo-

Deutschnationale, kommt! Öeffentliche Versammlung.

Freitag, 26. November, 8 Uhr abends
Wintergarten-Spiegelsaal.

maliger Sozialdemokrat)
reinigung nationalgesinnter Arbeitsgeber des Deutschen Vorwärts
icht über:

ng der Arbeiterschaft“
Parteifreunde sind eingeladen.
utschnationale Volkspartei,
olksverein Halle-Saalkreis.

aller Richtungen und das Zentrum, geführt. Der Zentrumsabgeordnete 1918 stolz: „Die Revolution haben

mussten Hunderttausende aus ihrem es im Stiche lassen, was sich dann meten; Hunderttausende Auslands-Landen und aus den Kolonien bei ögens ausgewiesen, über 40 Mil- n Elsaß-Lothringen, Belgien, Polen ernationalen Revolutionäre, die sich ses zu sein, zurückgelassen werden. it dieses revolutionäre Parteigefindel neste Staats- und Privatgut in die änder gleiten ließ. Von 975 Mil- russischen Reiche und 170 Milliarden zusammen 545 Milliarden, wurden ol-goldenen Bonzen in gewissenloser Experimente, Futtertrippengewirtschaft ndeshände vergeudet. Außer dem ertrümmert und das Volk wie eine ufenen polnischen und russischen Schoß gelegt, um Staat und Volk während der deutsche Industrielle, vort vergebens nach Kredit suchte, aalen heruntergekommene Wirtschaft gkeit dieser internationalen Partei- amtengehälter und Dämonen sicherten, ihrend das Volk hungerte und sich

und Nacht arbeiten, damit Papiernoten massenweise unter das Volk verteilt werden konnten, welche an die Assignaten der großen französischen Revolution erinnerten. Dieses wertlose Papier wurde besonders den Beamten und Arbeitern in die Hände ge-